

Rechnungen

Sowohl Göschenen wie auch Seelisberg schliessen 2016 besser ab als erwartet. 27

Teppichhändler sind untergetaucht

Uri Gegen Teppichhändler in Altdorf sind mehrere Anzeigen eingegangen. Nun sind die Händler weg, und die Polizei weiss nicht, wo sie stecken. Spuren führen nach Kriens und Deutschland.

Matthias Stadler
matthias.stadler@urnerzeitung.ch

Die Herren sind adrett gekleidet, mit Anzug und Krawatte. Sie sprechen lupenreines Hochdeutsch. Und wenn es ums Geschäft geht, nehmen sie schnell ein Bündel Hunderternoten in die Hand. So traten Teppichhändler zwischen Anfang Februar und Ende April in Altdorf auf. Sie mieteten sich in einem Lokal in Altdorf ein und warben mit Aktionen für Teppichreinigungen: «Gönnen Sie Ihrem Teppich nach all den Jahren ein Erholungsbad!», hiess es etwa auf einem Flugblatt (Ausgabe vom 25. April).

Die Polizei erhielt daraufhin bald die ersten Anzeigen von Bürgern, die von Betrügnern übers Ohr gehauen worden waren. Die Polizei warnte danach vor dubiosen Machenschaften. So hätten gewisse Teppichhändler die Rei-

nigung alter Teppiche angeboten, woraufhin die Kunden feststellten, dass sie dafür übertrennte Preise bezahlt hatten. In Altdorf wird kolportiert, dass einer Seniorin für mehr als 60 000 Franken ein Teppich angedreht worden sei. Der Händler im Dorfkern von Altdorf bestritt gegenüber unserer Zeitung die Vorwürfe. Er habe mit der Sache nichts zu tun.

Laden zur Miete ausgeschrieben

Ein Augenschein vor Ort zeigt nun: Der Verkaufsladen ist leergeräumt. Von den Männern, mutmasslich orientalischer Abstammung und in Deutschland aufgewachsen, fehlt jede Spur. Dies bestätigt auch der Vermieter, der sich sonst mit weiteren Informationen zurückhält und keinen Kontakt zu den Mietern mehr habe aufbauen können. Er schweigt auch darüber, ob die

Händler je ihre Miete bezahlten. Die Räumlichkeiten sind bereits wieder ausgeschrieben.

Auch die Kantonspolizei Uri tappt im Dunkeln. «Die Händler sind für uns momentan nicht greifbar», sagt Ruedi Huber, Chef der Kriminalpolizei. Sie hätten einen «unsteten Aufenthalt». Telefonisch habe man Kontakt gehabt und sie auch vorgeladen, doch seien die Händler nie erschienen und hätten abgemachte Termine jeweils kurzfristig verschoben. Falls sie nicht bald bei der Polizei vorstellig werden, müsse ein sogenannter Vorführbefehl bei der Staatsanwaltschaft bewirkt werden, wie Ruedi Huber erklärt. Damit hätte die Polizei rechtlich die Möglichkeit, beschuldigte Personen auch gegen deren Willen für eine Befragung vorzuführen.

Doch mittlerweile gibt es Anhaltspunkte, dass die Händler in

Kriens aufgetaucht sind. Es gibt zwei Flugblätter, die ähnlich – in der Formulierung und den Fotos – gestaltet sind wie dasjenige von Altdorf und in einem früheren Fall von Flums im Kanton St. Gallen. Auch dort waren Teppichhändler am Werk. Das Teppichgeschäft soll Mitte Mai im Zentrum von Kriens eröffnen, die Adresse samt Telefonnummer ist angegeben. Namentlich gilt auf allen Flugblättern «ab heute» eine Teppichwaschkaktion, die fünf Tage gültig sei. Als Inhaber ist G. M.* angegeben, der sich jedoch im Handelsregister nicht finden lässt. Auch unter dem Geschäftsnamen gibt es keine Einträge. Und der Telefonanschluss ist ausser Betrieb.

Die Kantonspolizei Uri weiss nichts vom Geschäft in Kriens. «Wir wissen aber, dass es Händler gibt, die in der ganzen Schweiz Räumlichkeiten suchen

und dann so vorgehen wie in Altdorf», sagt Ruedi Huber von der Kriminalpolizei. Entsprechend sei die Information über die «Altdorfer» Händler auch national erfolgt. Huber fügt an, dass das auf dem Krienser Flugblatt geschilderte Vorgehen «typisch» sei und etwa auch in Deutschland vorkomme.

Teppichhändler will zurück nach Altdorf

Bei der Luzerner Polizei ist das Krienser Geschäft ebenfalls nicht bekannt, wie Pressesprecher Urs Wigger mitteilt. Auf Spekulationen will er sich nicht einlassen. Ruedi Huber erklärt weiter: «Solange die Händler keine Gesetze verletzt haben, ist die Verfolgung problematisch.» Bei der Verwaltung der Krienser Liegenschaft will man sich auf Anfrage unserer Zeitung nicht zum Fall äussern.

Anders als in Kriens ist der Anschluss der auf dem Altdorfer Flugblatt angegebenen Handynummer in Betrieb. Der Leiter der Urner Filiale beantwortet unsere Fragen denn auch. Er habe keine Kenntnis von einem Krienser Laden und entsprechend nichts mit diesem Geschäft zu tun. Auf den leer stehenden Laden in Altdorf angesprochen, reagiert der Mann überrascht. Er habe keine Kenntnis davon, dass die Räume leer seien. «Ist alles weggeräumt?», fragt er. Da müsse der Vermieter «einen Fehler» gemacht haben. Er sei zurzeit in Deutschland bei seinem kranken Vater, komme aber wieder nach Altdorf zurück und habe vorgehabt, das Geschäft weiterzuführen.

Für die Beteiligten gilt die Unschuldsvermutung.

* Name der Redaktion bekannt

Urner schreibt Lieder mit Tiefgang

Altdorf Mit seiner akustischen Gitarre und seiner Stimme hat es der 18-jährige Altdorfer Matteo Gisler ins tägliche Programm der Lokalradios geschafft. Am 20. Mai wird seine neue CD im Kellertheater Vogelsang getauft.

Matteo Gisler ist 18 Jahre alt und steht kurz vor dem Abschluss seiner Informatik-Ausbildung. Jetzt macht er mit seiner Musik von sich reden. Auf verschiedenen Radiostationen ist sein neuester Song «Nowhereland» zu hören. «Ein Kindheitstraum ging in Erfüllung», sagt der Altdorfer. Dabei sei alles so schnell gegangen.

Wenn er als Musiker unterwegs ist, nennt er sich schlicht Matteo. Seinen Nachnamen, der an Urner Wurzeln erinnert, lässt er weg. Noch sei alles ein bisschen gewöhnungsbedürftig. Es sei ein spezielles Gefühl, wenn die eigenen Lieder plötzlich im Radio zu hören seien. «Meine Songs sind sicher radiotauglich», ist sich der Musiker bewusst. Er habe aber auch Glück gehabt. «Den Erfolg kann man nicht planen.»

Alles begann mit dem Xylofon

In Eile ist der junge Mann nicht. «Ich habe Zeit, da kann noch einiges kommen.» Zudem sei für ihn das Musikmachen ein Hobby. Jung sind auch die anderen Mitglieder in der Band. Gitarrist Luca Zberg ist 19, Bassist und Keyboarder Max Wipfli sowie Schlagzeuger Elia Trachsel sind 16 Jahre alt.

Seine ersten musikalischen Gehversuche machte Gisler auf dem Xylofon. «Wenigstens war es nicht die Flöte», sagt er. Später wechselte er auf die E-Gitarre. Er spielte in Ensembles der Musikschule und trat mit Cover-Versionen bekannter Lieder vor das Publikum. Gerne hätte er Schlagzeug spielen gelernt. «Doch das ist schwierig, wenn man in einem Mehrfamilienhaus wohnt», sagt Gisler. Ganz aufs Schlagzeugspielen verzichten muss er aber in Zukunft nicht. Im Herbst bezieht die



Die Band (von links): Luca Zberg, Max Wipfli, Matteo Gisler und Elia Trachsel.

Bild: Dani Gnos (Altdorf, 2017)

Band in einer der MSA-Baracken in Altdorf einen Proberaum. Dort soll auch ein Schlagzeug stehen, hinter das sich Gisler gelegentlich setzen kann.

Schon vor längerer Zeit hat Gisler von der elektrischen auf die akustische Gitarre gewechselt. «Das passt besser zu einem Singer-Songwriter», sagt er. Und so trat er zuerst alleine mit einer Gitarre in der Hand auf. «Auf der grossen Bühne fühlte ich mich aber einsam», blickt Gisler zu-

rück. Auch sei es schwieriger, nur mit akustischer Gitarre und Stimme überhaupt zu den Leuten durchzudringen. Er gibt zwar Solo-Auftritte, mehr Spass mache es aber, im Duo mit dem Schlagzeuger oder mit der gesamten Band zu spielen. Dabei profitiere er auch musikalisch. Die Lieder hätten sich in der Gruppe weiterentwickelt. «Sie sind fröhlicher geworden, haben mehr Dynamik.» Für die Musik sei es gut, wenn es Veränderungen gebe.

3 CDs zu gewinnen

Die neue CD von Matteo wird am 20. Mai, im Kellertheater im Vogelsang getauft. Die «Urner Zeitung» verlost drei CDs. Wer gratis die neuen Songs von Matteo hören möchte, schickt eine E-Mail an: redaktion@urnerzeitung.ch. Vergessen Sie nicht, Adresse und Telefonnummer zu notieren. (MZ)

Die Ideen für seine Texte holt sich der angehende Informatiker aus dem Alltag. So liest er die Nachrichten und verarbeitet, was er sieht auch in seinen Songs – und dies durchaus kritisch. «Es gibt genügend oberflächliche Songs», sagt er. «Da muss man sich nur die Hitparade anhören.» So beweist Gisler ein Gespür für eingängige Melodien. In den Texten will er aber zum Nachdenken anregen. «Die besten Ideen kommen mir beim Ein-

schlafen oder in der Schule», verrät Gisler.

Bereits vor zwei Jahren veröffentlichte der Altdorfer seine erste CD «Going Nowhere». Morgen erscheint die zweite CD «A Single Tree». Alle Texte und die Musik stammen von Gisler. Aufgenommen wurden die Songs bei Gregor Indergand in dessen Hedgheg-Studio in Schattdorf. Für das Mastering war Oli Bösch verantwortlich, der auch bei Züri West mitwirkte.

Die Kontrolle über die Musik und die Auftritte behalten

Der junge Altdorfer macht fast alles selber. Er kümmert sich um Konzertauftritte und verschickt seine CD selber. «Das Organisatorische macht Spass», sagt er. Bald sind die neuen Lieder auch live zu hören. Die Plattentaufe findet am 20. Mai im «Vogelsang» in Altdorf statt. Danach stehen Auftritte in Luzern, Zürich oder Lenzburg auf dem Programm. Im Kanton Uri ist Matteo Gisler am 23. Juni im Kaffee Krá (Open Mic) in Altdorf sowie am 20. August beim Klangspaziergang im Urner Reussdelta im Rahmen des Alpentöne-Festivals zu hören.

«Leider gibt es im Kanton Uri nicht so viele Auftrittsmöglichkeiten», gibt Gisler zu bedenken. «Das ist extrem schade.» Denn in Uri bestehe eine lebendige Musikszene. «Wir sind sehr gut vernetzt miteinander. Und es macht Spass, für Events zusammenzuspannen.»

Markus Zwysigg
markus.zwysigg@urnerzeitung.ch

Hinweis
Die CD ist über die Homepage www.matteo.gs erhältlich.